Griechenland.

Aus Paris wird unterm 26. October berichtet:

„Man hat jetzt hier weitere Einzelnheiten über die in Griechenland ausgebrochene Revolution. Der König und die Königin von Griechenland haben am 13. Oct. ihre Residenz verlassen und sich denselben Tag im Piräus an Bord der Dampf-Corvette „Amelia" nach Messenien eingeschifft. Bei ihrer Abreise war Alles ruhig und nichts ließ vermuthen, daß eine Revolution so nahe bevorstehend sei. Die ersten Unruhen fanden am 17. Okt. in Achaia Statt. Die Bewegung concentrirte sich in den Städten Patras und Missolunghi. Da der Telegraph zerstört worden war, konnte man den König vom dem, was sich ereignete, nicht benachrichten; und am 21. schiffte sich der Marine-Minister auf einem Kriegsschiffe ein, um sich zu den Majestäten nach Kalamata, einer kleinen Stadt in Messenien, zu begeben. Am 23. erreichte die revolutionäre Bewegung Athen und es fand die Proclamirung der Entthronung des Königs Statt. Die Insurgenten geben zu, daß der König stets constitutionel regiert hat, allein sie werfen ihm vor, nicht nach der Größe und namentlich nicht nach der Vergrößerung Griechenlands gestrebt zu haben. Die Führer des Aufstandes gehören den angesehensten Familien des Landes an. Sie erklären, daß sie sich nicht gegen die monarchische Regierungsform aufgelehnt haben. Die provisorische Regierung hat bereits ein Ministerium ernannt. Ueber das Schicksal des Königs Otto weiß man bis jetzt noch nichts Bestimmtes. Nach den Einen befand er sich auf dem Wege nach Triest, nach den andern an der Küste von Salaminio. Wie verlautet, begibt sich von Malta eine englische See-Division nach den griechischen Gewässern, um die dortige See-Station zu verstärken. Die französische See-Station soll ebenfalls verstärkt werden; die Mittelmeer-Flotte, die vor Ajaccio liegt, hat deßhalb Befehl erhalten, unverzüglich nach Toulon zurückzukommen. Die Türkei trifft ebenfalls Vorsichtsmaßregeln. Die türkische Armee, die auf Friedensfuß gesetzt werden sollte, hat Gegenbefehl erhalten, und ein bedeutendes Truppen-Corps hat Ordre, sich an die Grenze zu begeben, um die sehr türkenfeindlich gesinnte Provinz Livadien zu überwachen." —

Wir bemerken hierzu: Es ist nicht wahrscheinlich, daß irgend ein Versuch gemacht werden wird, den Ex-König Otto, der nach Berichten aus Berlin in Wien angelangt sein soll, oder irgend einen anderen bairischen Prinzen wieder auf den griechischen Thron zu bringen. Baiern hat überall kein Glück mit seinen Königs-Ablegern, — erst Neapel, dann Griechenland. Auch scheint keineswegs das Volk von Griechenland eine republikanische Verfassung erringen zu wollen, sondern es will nur eine Vergrößerung seines Gebiets, eine Ausdehnung seiner Macht.

Was dies meint, ist ziemlich klar. Es will eine Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland, dann will es eine Dämpfung, womöglich einen Niederbruch der Pforte, zunächst wohl durch Unterstützung der in der Türkei wohnenden Christen. Vielleicht besteht in Beziehung hierauf ein Einverständniß mit Rußland. Darauf deuten obige Nachrichten nicht weniger hin, als der Umstand, daß der englische Gesandte in Constantinopel plötzlich nach Athen abgereis't ist. England und Oestreich müssen natürlich einer solchen Coalition gegen die Türkei entgegentreten, und so bereiten sich vielleicht im Südosten Europa's, wo man es am wenigsten erwartet hatte, Ereignisse vor, deren Tragweite eine ungeheure sein muß.

Zunächst handelt es sich um die Frage, wer den erledigten Thron von Griechenland wieder besetzen soll. Von Prinz Luitpold, dem nächsten Thronerben, kann nicht die Rede sein, da er erklärt hat, die griechische Religion nicht annehmen zu wollen. Zwei Candidaten werden daher vorzugsweise genannt, es sind der Prinz von Leuchtenberg und Prinz Alfred von England. Letzterer ist allerdings durch die Stipulationen bei Errichtung des griechischen Thrones ausgeschlossen. Vielleicht möchte indeß mit Hinblick auf die jonischen Inseln eine bedeutende Partei für ihn sein. Wahrscheinlich würde aber Rußland und auch Frankreich mit einer solchen Wahl wenig einverstanden sein. Ein europäischer Congreß scheint berufen werden zu sollen, um diese Frage zu ordnen und das drohende Gewitter abzuwehren.

☞ „Abraham Lincoln, das Land richtet seine Blicke auf Dich und erwartet von Dir eine kräftige Verfolgung des Krieges. Sende endlich Deine Armee gegen des Feindes Werke!"

(Demokr. Paper)

Als McClellan nach der Schlacht von Antietam verrätherisch zögerte, damit die Rebellen sich zurückzögen und jene Werke errichteten, da schalten die Demokraten maßlos über die Spitzbuben von Republikanern, daß sie den Mac nicht in Ruhe lassen wollten. Kaum ist aber Burnside an's Commando gekommen, so schimpfen dieselben, fast noch bevor er Zeit gewonnen, das Schwert zu umgürten, darüber, daß er noch nicht jene Werke zerstört oder angegriffen hat, die McClellan zu errichten, dem Feind freundlichst gestattete.

Würde McClellan wieder an's Commando kommen, so würde es natürlich wieder heißen „laßt ihn in Ruhe!"

Was soll man von dieser Partei der McClellaniten sagen? Was Siegfried von Lindenberg über die alte Bettel sagte, nämlich „Das Beest schämt und grämt sich nicht."

☞ **Counterfeit.** Counterfeitnoten, $5 Bills, der Staatsbank von Jowa, Branche Oskaloosa, sind in Circulation. In den Worten „American Bank Note Company" sind die 3 kleine „a" rückwärts geschrieben. Man sehe sich vor.

John Bright über die Union. John Bright, einer der scharfsinnigsten englischen Staatsmänner, welcher sich stets als einer der treuesten Freunde der Union in England bewährt hat, sprach sich in einem an Herrn Jewett gerichteten Briefe kürzlich sehr treffend über unsere Zustände aus:

„Wenn Sie für die Union sind und glauben, daß sie durch eine Versöhnung mit dem Süden erhalten werden kann, so muß ich gestehen, daß ich erstaunt bin. Sie (die Südländer) haben den Krieg gegen Euch (die Nordländer) angefangen, weil sie glaubten, daß Ihr ihnen nichts mehr nachgeben würdet. Wollt Ihr nun mehr nachgeben unter dem Drange des Krieges, oder weil Ihr den Süden nicht erobern und ohne ihn nicht als unabhängiger Staat existiren könnt? Wenn Ihr die Sklaverei liebt und sie aufrecht zu erhalten wünscht, und wenn Ihr glaubt, Ihr könntet mit Ehren eine vereingte Republik wieder herstellen, indem Ihr Euch gegen den Süden demüthigt, so kann ich nur Verwunderung ausdrücken über das Traumbild, welches Euch berückt. Ihr könnt Euch trennen, oder Ihr könnt den Kampf ausfechten und siegen — aber den Sklaven noch länger Sklaven sein lassen, wird Euch der Verachtung der ganzen civilisirten Welt preisgeben. Ich zolle der Proklamation des Präsidenten meinen Beifall, wie Jedermann in Europa thut, der nicht ein Feind der Freiheit ist oder durch niedrige feindselige Gesinnung gegen die amerikanische Regierung getrieben wird, aus dem Grunde, weil sie eine Republik und weil sie mächtig ist."

Ist es auch wahr? In Antwort auf die demokratischen Wahlsiege im Norden sagt der „Richmond Whig":

„Nimmermehr, und je bälder das nördliche Volk zu der Erkenntniß kommt, daß die Trennung eine nothwendige und definitive ist, desto besser für dasselbe. Wir sind so weit auseinander als Zenith und Nadir, als Weiß und Schwarz, als Feuer und Wasser. Wir weisen den Vorschlag zur Wiedervereinigung mit derselben Verachtung von uns, wenn er von „conservativer", als wenn er von „radikaler" Seite kommt."

Ob es auch ehrlich gemeint ist?

Wir zweifeln.

McClellan und Burnside. Die N. Y. Staatsbase enthält Folgendes wörtlich:

„McClellan empfing mit charakteristischer Ruhe das verhängnißvolle Papier und bemerkte blos gegen einen nahestehenden Offizier mit dem Ausdruck tiefer Bewegung: „Ich habe so fest auf unsern Sieg vertraut."

Es wurde nach Burnside geschickt, der sich bald im Hauptquartier einstellte.

Ein Augenzeuge schildert das Zusammentreffen der beiden Freunde und Kameraden in den Worten: „Thränen flossen über die klassischen Züge McClellan's und Burnside mit der starken, kräftigen Gestalt, jammerte wie ein bekümmertes Kind.""

New York, 17. Novbr. Die „Tribune" hat Folgendes in ihren Leitartikelspalten:

Wir sind von glaubwürdiger Seite benachrichtigt, daß zwischen gewissen demokratischen Führern in dieser Stadt und den Hauptverräthern in Richmond geheime Negozlazionen eröffnet wurden, um eine Reconstruktion auf folgender Basis herbeizuführen:

1. Die jetzt rebellischen Staaten wählen Mitglieder zu dem gegenwärtigen Congreß, die sich in Washington einzufinden und spätestens am 1. Januar 1863 ihren Sitz in diesem Congreß zu beanspruchen haben.

2. Wenn das Haus so gefüllt ist, wird es mit einem Male eine gemeinschaftliche und conservative und Rebellen-Majorität haben, die dem Präsidenten erklären wird, daß die Rebellion wesentlich zu Ende ist, daß die Rebellen-Staaten alle gehörig im Hause repräsentirt sind, daß folglich seine Emanzipations-Proklamation null und nichtig ist, und daß sie unter dem vollständigen Schutze der Constitution stehen.

3. Der so reconstruirte Congreß hat alle harten, in den letzten zwei Jahren gegen die Verräther erlassenen Akte zu widerrufen und solche Akte zu passiren, die geeignet sind, den Verräthern vollständige Straflosigkeit zu sichern.

4. Ein Convent der Staaten soll berufen werden, sobald die vereinigten Demokraten und Rebellen stark genug sind, um die Gegenparteien zu überwältigen; und dieser Convent soll im Voraus dazu verpflichtet werden, alle Veränderungen vorzunehmen, welche das Sklavenhalter-Interesse zum Behufe seiner künftigen Sicherheit und Fortdauer für nothwendig hält.

Dies sind — sagt die N. Y. Tribune — im Wesentlichen die Bedingungen, welche durch den ersten Abgesandten von New York nach Richmond übermacht wurden. Aber wir hören nicht, daß sie angenommen wurden; — im Gegentheil, wir hören, daß sie nicht angenommen wurden. Die Rebellenchefs sollen noch immer darauf bestehen daß Dis-Union die Basis des Friedens sein müsse, und sie sollen so absolut allen ferneren Negozlazionen den Riegel vorschieben.

Aber — sagt die N. Y. Tribune weiter — nach unseren Nachrichten ist nun ein zweiter Abgesandter unserer Conservativen in Richmond oder auf dem Wege dorthin; und wir werden daher in wenigen Tagen Weiteres erfahren.

McKinstry Prozeß. Endlich ist das Zeugenverhör zur Aufrechthaltung der Anklage bei diesem Prozeß, der wahrhaft monströse Dimensionen anzunehmen droht geschlossen. Aus ganz authentischer Quelle erfuhren wir, daß alle Zeugenaussagen gegen McKinstry in Nichts zerfallen.

(N. Z.

Der Indianer Krieg. Die Sioux-Banden—berichtet das „Minnesota Volksblatt" — welche an den kürzlichen Ueberfällen theilnahmen, zählen 7,200 Seelen; von diesen haben wir bis jetzt nur ca. 300 Krieger und 1,200 Weiber und Kinder gefangen genommen. 1,400 Krieger lagern noch an unsern Grenzen und durchstreifen die angrenzenden Territorien, Racheplä e schmiedend und die benachbarten Stämme zum Kampfe gegen die feindliche weiße Race reizend. Zwischen unsern Grenzen und den Rocky Mountains befinden sich 30,000 unzufriedene Indianer, die ihre Hände schon öfter in das Blut weißer Ansiedler getaucht haben. Es ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß die Rothhäute in großer Macht auf uns einbrechen werden, sobald sie in Erfahrung gebracht haben, daß die Zahl der Truppen zu gering ist, um effectiven Widerstand zu leisten. Zwei oder drei Regimenter können auf einer 1,000 Meilen langen Grenze nicht gegen Einfälle schützen. Entzieht man dem Staate die nöthigen Truppen, so werden die Bewohner der Grenz Counties sich gezwungen sehen, auch abzuziehen. Und dann: Sollten die Barbaren ungestraft hinziehen? Wir wollen hoffen, daß die Regierung den Einflüsterungen von Indianer-agenten und deren Anhängern kein Gehör geben wird.

Major McLaren berichtet, daß Sibley am Dienstag sein Camp bei der Agency zu verlassen und nach South Bend zurück zu gehen gedenke. 300 Indianer waren verurtheilt und 60 davon entlassen. Maj. McLaren glaubt, daß man nach South Bend zöge, um die 300 Verurtheilten in Gegenwart der Winnebagos noch diese Woche zu hängen. — Man würde einen ziemlich großen Galgen brauchen!

Bestand und Kosten der stehenden Heere in Europa. Von G. Fr. Kolbs sehr werthvollem Handbuche der vergleichenden Statistik, der Völkerzustände und Staatenkunde ist soeben die dritte vielfach umgearbeitete Auflage erschienen. Aus den Zusammenstellungen ergiebt sich, daß die stehenden Heere in unserem Erdtheil, ihrem Formationszustand nach, in runder Ziffer 2,867,000 Mann betragen! Dazu kommen noch ungefähr 200,000 Mann für die Kriegsmarine. Auf Oesterreich, Preußen und das übrige Deutschland zusammen fallen nicht weniger als 840,000 Mann; mehr als genug, um ganz Europa in Schach zu halten und den Frieden des Erdtheils zu sichern, wenn diese Drei, was sie sollten und müssen, freundschaftlich und bundesbrüderlich zusammenhalten und ohnehin widersinnige und unausführbare Hegemoniegelüste nicht als Zankapfel in die deutsche Welt geworfen werden.

Das Kriegshandwerk nimmt also ungefähr drei Millionen Menschen in Anspruch. Nur allein die Schweiz hat das Glück, von einem so kostspieligen Wesen verschont zu sein; sie hat ein Milizheer von 160,000 Mann zur Landesvertheidigung. Von jenen drei Millionen wird durchschnittlich die Hälfte beurlaubt, und diese ist permanent der bürgerlichen, produktiven Beschäftigung entzogen. Im Frieden verschlingt das Heerwesen Europas jährlich 874 Millionen Thaler. Dazu kommt noch die volkswirthschaftliche Einbuße. Nimmt man an, daß jeder von den anderthalb Millionen kräftigster Männer täglich nur einen halben Thaler verdienen könnte, so ergiebt sich, daß den europäischen Ländern, durch Nichtarbeiten jener Leute, täglich eine Produktion von mindestens 75,000 Thaler entzogen ist. Schlüge man außerdem noch die Einbuße der Arbeitskraft von mindestens 300,000 Kavallerie- und Artilleriepferden in Betracht, so wird der jährliche Verlust, bei 300 Arbeitstagen, nicht unter 240 Millionen Thaler oder eine Milliarde Francs zu veranschlagen sein." (Herm.)

Aus dem Bagno. Das Bagno von Toulon (Frankreich) ist gegenwärtig sehr bevölkert, so daß alle Pantons überfüllt sind, Seitdem kürzlich eines dieser Schiffe, der Stanti-Petry, vollständig niedergebrannt und ein anderes vom Blitz getroffen worden ist, herrscht unter den Sträflingen, welche mit schweren Ketten an ihre Schlafstätten gefesselt sind, eine unbeschreibliche Angst vor dem Ausbruche einer Feuersbrunst. Vor einiger Zeit um 10 Uhr Abends, fuhr nun wahrscheinlich unter dem Drucke eines schweren Traumes, einer der Unglücklichen aus dem Schlafe auf, mit dem Schreckensrufe: „Feuer!" Wie ein Mann flogen die 800 Verurtheilten in die Höhe, und so gewaltig war der Ruck, daß im Nu die Ketten und Eisenbarren gebrochen waren. Es entstand eine heillose, betäubende Verwirrung; mit gefälltem Bayonnet mußten die wachthabenden Soldaten die Menge in den inneren Räumen zurückhalten, und erst nach zwei Stunden, nachdem man von benachbarten Schiffen Verstärkungen herbeigeholt, konnte einigermaßen die Ruhe wieder hergestellt werden.

Die Reifröcke in alter Zeit. Schon von 1620 lesen wir Klagen wider die Crinolinen. Der Magister Christophorus Barbarossa, sonst Rothbart genannt läßt seinen Grimm dagegen folgendermaßen aus. Unter dem Titel: „Eisen oder Bügel um den Leib" sagt er: „Darunter gehört auch diese abscheuliche leichtfertigkeit mit den großen dicken Eisen oder Bügel, so die vom Adel und andere um den Leib tragen, daß die Kleider darüber hangen, als wenn ein Wein- oder Bierfaß darunter bedeckt wäre. Ja ich weiß es eigentlich, daß Jungfrawen vom Adel rechte Mannskleider darunter verborgen gehabt, und wenn es denn auff den Abend kompt, (darin, fährt er fort, alle Katzen graw sind) so werffen sie den weiten Umbang mit seinem dicken Eisen hinweg und hüpffen, tantzen und springen gleich den Männern und Gesellen daher, das lasse mir eine Zucht von adelichen Personen sein, ein ander mag es loben, ich weiß es nicht zu entschuldigen, viel weniger zu loben.

Liste der Briefe,

welche in der Postoffice zu Davenport, Scott County, bis zum 15. Nov. 1862 liegen geblieben sind und welche jetzt auf Befehl des Generalpostmeisters im „Demokrat" publizirt werden. Es wird gebeten, bei'm Abholen der Briefe "Advertised" zu sagen.

A

Abt A

B

Buck Gu — Buck Christiane (Miß)
Brehmer Martin — Bockholt N
Brockmann Theodor — Berner F
Bodholt Nicolaus F — Bohnsack Mr.

C

Ceebeck Cheelotte — Cohrt Jürgen
Clemens (Mrs.)

D

Delfs Claus — Dehn K T

E

Elholm John — Ehlers Hans

F

Fühlendorf (East Davenport)

G

Gabathuler Matheus — Goos Hans
Groth H H

H

Haß Carl — Hartmann Friedr
Herboldt Christian (2) — Hinrichsen John
Hoffens Johann — Harder Marx (2)
Hammann Hinrich — Haß August
Haß Hans

J

Jetter J — Jäger Jürgen
Jensen Margareth — Jahn Elise

K

Kraft —— — Küpper Heinr
Kloppenburg Johann — Koch Johann Georg
Külper John (2)

L

Lensch Johann — Lütje Claus Karstens
Lange Mary — Lüthje Henry

M

Mickeley Albert — Möllenbeck John
Möller Claus Henrich — Monhart Franz

N

Newe Nicolaus — Näve Louise
Nagel Henry — Nagel Ties
Nebenthal D

O

Ott Detlev — Ott Carl

P

Pries Peter — Paasch D H
Prüs Johann C W — Petersen Lavinius
Petersen Casper — Puck Gretchen
Petersen L W

R

Rathjen Jno — Robler Ferdinand
Rommelsberg Heinrich — Restorff J H
Ricken Hinrich

S

Stöhing Christian — Schafer Eduard
Schaumburg (Mrs.) — Seydler F
Stolley Claus (2) — Stoltenberg Jochim, (Farmer)
Stoltenberg H A
Schmied Christina Miß — Sucksdorff Christina
Severtsen Johann — Schlichting Christ. Mrs.
Schnecklotb Jochim — Stühmer Margaretha

T

Thünen Wm — Tangen Gerhard (2)
Ließ Maria — Timmermann Heinrich

V

Vogler Johann — Voderberg Peter
Voß Jochim

W

Wendt Gretchen — Wüpp rmann Herm A
Weise Louis

Th. H. Eldridge, Postmeister.

Wöchentlicher Marktbericht.

Office des „Demokraten", Mittwoch, 19. November 1862.

In den letzten Tagen war das Wetter schlecht und die Wege sind so unfahrbar, daß fast kein Farmer nach der Stadt gelangen kann. Heute scheint sich das Wetter wieder aufzuheitern.

Für Weizen sind die Preise noch nicht fest. Nach den neuesten Chicago Nachrichten ist er dort gesunken, aber unsere Müller bezahlen immer noch die alten Preise.

In Gerste ist keine Veränderung eingetreten. Die Nachfrage ist nicht mehr so stark, da man denselben nicht mehr per Boot versenden kann. Der Fluß ist niedrig und Mangel an Booten.

Korn ist noch immer flau zu 15 Cts.

Hafer ist in Nachfrage zu 25 und 30 Cts. und wird auch für Stadtverbrauch noch höher bezahlt.

Schweine sind in größerer Anzahl hereingekommen, und sobald es kalt wird, beginnen die Packer ihre Operationen. Es werden außerordentlich viele Schweine per Eisenbahn aus unserem Staat geschickt, so viele, als die hiesige Eisenbahn nur befördern kann.

Grüne Aepfel sind jetzt in Menge vorhanden und werden zu $3 per Barrel für die besten Wintersorten verkauft.

Mehl, $4.50 bis $5.20.
Weizen, in Nachfrage zu 60 bis 75c.
Gerste, ruhig zu 90c bis 95c.
Korn, flau zu 18 bis 19c.
Hafer, 25 bis 30c.
Schweine, flau zu $2.75 für lebendige und $3.50 für geschlachtete.

Quittungen:

(Wir werden künftig auf folgende Weise quittiren, so daß jeder Abonnent gleich aus seiner Quittung ersieht, bis wann er bezahlt hat.)

Name.		Summe.	Bezahlt bis
Chr. Riese		$2	20. Dez. 62
H. Springmeier, Buffalo		4	1. März 63
Jacob Britsch,	„	2	1. Juli 62
Seb. Heckle,	„	1	6. Dez. 61
J. P. Schädler, Iowa City		2	14. Aug. 62
Reickle,	„	3	12. Nov. 62
Wittwe Ganter,	„	2	15. Nov. 62
John Falke,	„	3	15. Nov 62
J. B. Seykora,	„	1	8. Mai 61
Jacob Dietz,	„	2	15. Nov. 62
Geo. Mutzig,	„	2	18. Oct. 62
Leo Muchenberger	„	2	1. Oct. 62
J. C. Küner,	„	3	1. Nov. 62
Chr. Herboldt, Bluegraß,		2	23. Mai 63
Hans Schnedloth, senr.		2	15. Nov. 63
H. u. G. Krack, Pikes P.		1	15. Mai 63
Dr. Witzibum, Moline,		2.25	8. Nov. 62
H. D. Peters,		1	8. Mai 63
Robert Weis,		1	24. Oct. 62
F. Köhn,		4	22. Nov. 62
H. Kummerfeldt,		1	15. März 63
Chr. Kistenmacher,		2	12. Sept. 63
Gottlieb Conrad		1	1. Mai 63
Chr. Metzger, Buffalo,		1.50	18. Nov. 62

Aus Baden, 20 Okt. Es regt und rührt sich in Baden auf allen Gebieten und größere Versammlungen sind an der Tagesordnung. Neuerdings sind auf Anregung Bluntschli's, Schenkel's, Hitzig's u. A. kirchliche Conferenzen eingeführt worden, bezweckend, die evangelische Kirchenverfassung auszubauen, im Gegensatz zu den immer wieder auftauchenden Prätentionen auf alleinige Orthodoxie das kirchliche Leben der Gemeinde zu fördern und einen Wechselverkehr der badischen mit den übrigen deutschen Landeskirchen anzubahnen.

☞ Die demokratischen Blätter haben einen fetten Bissen gefunden, nämlich eine Verherrlichung des schwarzen McClellan durch den Prinzen von Joinville in dessen Geschreibsel zur "Revue des deux mondes." So ein Prinz ist schon den Herren Demokraten "Somebody", verherrlicht er aber gar den Calhounisten McClellan, so wird er ihnen ein ganzer Papst.

Telegraphisches.

Washington, 14. Nov.

Die Rebellen sollen Thornton und Chester Gap im Rücken von Burnside besetzt haben.

Ein eingefangener Rebellencapitain sagt, daß Jackson innerhalb 24 Stunden in Cumberland Md. sein wird. (Das haben schon vor ihm die nördlichen Rebellenfreunde gesagt.)

Jackson's Armee, wird berichtet, ist von Front Royal abgezogen, und befindet sich jetzt bei Pewtown, 7 Meilen von Winchester. Sie zählt 25 bis 40,000 Mann mit 40 Kanonen.

Nach Berichten aus Kentucky giebt's dort noch immer Officiere, welche für die Sklavenhalter entlaufene Sklaven einfangen.

Harper's Ferry, 14. Novbr.

Nach Berichten von angelangten Contrebands, beabsichtigen die Rebellen, nachdem sie eine bedeutende Truppenmacht abgesandt haben, um Sigel im Schach zu halten, eine Razzia nach Leesburg und nach dem Potomac zu unternehmen.

Nashville, 12. Nov.

Morgan's Kavallerie hat sich mit Breckenridge in Murfreesboro vereinigt und ist mit ihm nach Chattanooga gezogen, wo eine große Macht sich concentrir.

Milwaukee, 15. Nov.

Die Leute in Ozaukie Co., welche wegen der Ziehung Aufruhr machten, waren Luxemburger, 100 an der Zahl. Sie sind arretirt worden.

New York, 15 Nov.

Nach eben erhaltenen Berichten ist Jackson nicht in Pewtown, sondern liegt der Waterloo Brücke gegenüber, in geringer Entfernung von unserem Heere. Jackson selbst erwartete eine Schlacht in der Nähe von Culpepper, und aus allen Vorkehrungen und Bewegungen des Feindes ist abzunehmen, daß er an den Rückzug nach Gordonsville denkt.

Washington, 14. Nov.

Es ist im Hauptquartier der Armee folgende Depesche eingelaufen:

Hauptquartier, Cincinnati, 12. November.

Gen. Kelly griff am 10. November Col. Imboden's Lager an, 18 Meilen südlich von Moorfield, Hardy County, Va., schlug die Rebellen in die Flucht, tödtete und verwundete eine Anzahl, machte mehrere Gefangene, und erbeutete eine große Menge Pferde, Hornvieh, Schweine, Wagen etc.

Die Rebellen wurden gänzlich zersprengt und flohen in die Berge.

H. S. Wright.

New York, 14. Nov.

Man hat einen umfangreichen Unterschleif im Custombaus entdeckt. Sechzehn Clerks im Liquidations-Departement sind verhaftet worden. Der Betrag dieser Unterschleife wird auf $150,000 bis $250,000 geschätzt.

Der Schwindel ist durch falsche Einträge und spätere Zerstörung der Bücher zum Verbergen des Betrugs bewerkstelligt worden.

Hauptquartier der Potomac-Armee, 14. Nov.

Gen. Burnside hat eine Ordre erlassen, durch welche die Armee in 3 große Divisionen unter Sumner, Franklin und Hooker eingetheilt wird. Ein Reserve-Corps wird unter Sigel gebildet werden.

New York, 16. Novbr.

Der Macon (Georgia) „Telegraph" enthält lange Artikel der Sehnsucht nach Frieden. Er sieht in der Fortsetzung des Krieges den Ruin des Südens.

Berichte aus New-Orleans melden, die kürzlich unter Gen. Weitzel's Kommando abgegangene Expedition sei bei Labodieville auf den Feind gestoßen und habe die Rebellen nach kurzem, lebhaftem Gefecht in die Flucht geschlagen. Es blieben über 300 Rebellen auf dem Kampfplatze und eine große Anzahl wurde getödtet und gefangen genommen. Der Feind wurde bis nach der Berwicks Bay verfolgt, woselbst der Rebellen-Gouverneur Moore von Louisiana hausen soll. Wir hatten 18 Todte und 74 Verwundete.

In Washington meint man in militärischen Kreisen, daß Burnside bald werde angegriffen werden.

Louisville, 16. Nov.

Gen. Sill's Division setzte sich diesen Morgen auf der Murfreesboro Road in Bewegung. Crittenden's Division steht in Silver Springs, 12 Meilen von Lebanon. In Lebanon steht ein Theil von Morgan's Armeecorps.

New York, 16. Nov.

Die „London Times" hat mit der Veröffentlichung von Richmond Correspondenzen begonnen. In einer derselben heißt es: Der Süden erleidet maßlose Desolation, aber sein Muth sinkt nicht. Die „Daily News" weis't aus südlichen Blättern nach, daß die militärischen Resourcen des Südens ungefähr erschöpft sind.

Es wird berichtet, daß man bei Garibaldi vorgefragt habe, ob er geneigt sei, die Zügel der Regierung in Griechenland zu übernehmen.

Washington, 18. Novbr.

Das N. Y. Regiment, das bei Harpers Ferry gefangen genommen wurde und nun in Chicago liegt, ist ausgetauscht worden, und hierher beordert.

New York, 17. Novbr.

Die eisenbekleidete Fregatte „Roanoke" ist zur Vertheidigung unseres Hafens bestimmt.

Washington, 12. Nov.

Col. Colborn von McClellan's Stab erhielt gestern ein Schreiben des Gen.-Adjutanten, „auf wessen Autorität er die Front der Armee mit McClellan verlassen habe? Er antwortete: „Auf Befehl McClellan's."

Washington, 17. Nov.

Eine Spezial-Depesche von Warrenton sagt, Burnside habe seinen Feldzugsplan den Behörden in Washington unterbreitet; und sobald die Antwort der letzteren eintreffe, werde sich die Armee in Bewegung setzen.

Eine Washingtoner Depesche sagt: man höre, daß die Frage über die Zerstörung der „Blanche" in den cubanischen Gewässern nach Madrid verwiesen sei und daß Admiral Farragut den Befehl erhalten habe, die Handlungsweise des Commander Hunter zu untersuchen. Es heißt, der spanische Minister betrachte Hunters Verfahren als einen so flagranten Bruch des Völkerrechts, daß er gegen Staatssekretär Seward etwas entrüstet sei, weil dieser eine befriedigende Schlichtung verzögere und den Commander nicht nach Hause beordere.

Cairo, 16. Novbr.

Die Wagenstraße von Memphis nach Corinth ist jetzt offen und wird durch Cavallerie offen erhalten werden. Baumwolle kommt in großen Quantitäten herein. Die „Platte Valley," die eben von Memphis kam, brachte 900 Ballen — die größte Quantität, die je auf einmal hierher gebracht wurde.

Das Bulletin sagt, die Rebellen seien von Holly Springs nach Abbieville, 22 Meilen östlich, zurückgefallen, um den Talachatchie River zu ihrem Vortheil zu benutzen.

New York, 17. Novbr.

Ein Brief von Harpers Ferry vom Sonntag sagt, Jacksons Gros stehe bei der Stevensen Station 15 Meilen diesseits von Winchester. Dasselbe wird verschiedenartig auf 40,000 und 70,000 geschätzt, ist aber wahrscheinlich nicht über 40,000 stark. Jackson hat das Thal (Shenandoah) nie verlassen, sondern sich auf der westlichen Seite des blauen Gebirgsrückens hinab bewegt, während unsere Armee auf der Ostseite avancirte. Jackson scharmuzirte dabei an den Gaps mit unserer Vorhut, bot aber nie eine ernstliche Schlacht an.

Als es bekannt wurde, daß unsere Armee nicht in das Thal (Shenandoah) einzurücken beabsichtige, nahm Jackson seine Bewegungen von Neuem auf. Seine Vorhut dehnt sich bis Bath, 2 Meilen von Hancock, aus. Seine Cavallerie occupirt Martinsburg. Sein Hauptquartier ist in Bunker's Hill.

Stadt Davenport.

☞ **Schon wieder.** Unser thätiger Mitbürger, Hr. Otto Klug, der zu den umsichtsvollsten Geschäftsleuten unserer Stadt zählt, reis'te vorgestern wieder nach dem Osten, um den gegenwärtigen günstigen Zeitpunkt für den Einkauf von Winterwaaren zu benutzen. Hr. Klug hatte diesen Herbst einen sehr großen Vorrath eingelegt, welcher aber bereits fast ganz verkauft ist, und da augenblicklich das Gold heruntergegangen, so reis'te er plötzlich ab, um den günstigen Zeitpunkt nicht zu versäumen. Er wird in einigen Tagen mit einem enormen Vorrath von Winterwaaren zurückkehren, die er dann seinen Kunden zu herabgesetzten Preisen offeriren kann. *

☞ **E. Bremer u. Co.,** No. 60 Bradystraße, haben außer einer Auswahl von Backwerk, Candies etc., auch ein sehr großes Lager von Nippsachen, Spielwaaren, Puppen etc. vorräthig. Man merke sich den Platz: No. 60 Bradystraße, drei Thüren unterhalb der dritten Straße.

☞ **R. R. Dowd,** an der Mainstraße, neben der Staatsbank, macht nicht nur neue Lichtbilder aller Arten, sondern ist auch bereit, alte Bilder zu erneuern. Wenn diese auch noch so blaß sind, so ist er dennoch im Stande, ein treffliches neues Bild davon zu nehmen. Besucht seine Gallerie und überzeugt Euch selbst. (1mtuw*)

☞ **Wo man hingehen sollte.** Wenn man Waaren kaufen will, sollte man dahin gehen, wo Waaren zu verkaufen sind; wo eine Auswahl von Mustern und Façon vorräthig ist, und wo der ganze Vorrath von einem erfahrenen Mann ausgewählt ist. Solch ein Platz ist Wadsworth's populärer Dry Goods Store, woselbst immer eine Auswahl fashionabler Waaren zu billigen Preisen zu haben sind. *

Neue Anzeigen.

Deutsche Halle,

Ecke der 3ten und Scottstraße.

Großer

Einweihungs-Ball

gegeben von der

deutschen Liebhaber-Theater-Gesellschaft,

— am —

Montag, den 1. Dec. 1862.

Strasser's volles Orchester

ist für diese Gelegenheit engagirt.

Eintritt: 50 Cts. Damen frei.

☞ Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Theater-Verein.

Hans Andreas Wilhelmi,

Sohn des weil. Kaufmann's Johann Peter Wilhelmi in Flensburg, früher Goldschmidt, später Cigarrenmacher, welcher, nach einer Mittheilung d. d. Altona den 25. Mai 1853, im Begriff stand, via Hull, Liverpool und New-York nach Davenport zu reisen, und seitdem nichts von sich hat vernehmen lassen, wird, in Veranlassung des Ablebens seiner Mutter, der Wittwe Hedwig Catharina Wilhelmi geb. Nissen hieselbst, von mir als Testaments-Vollstrecker der genannten Verstorbenen, hiemittelst aufgefordert sich baldthunlichst bei mir einzufinden, um wegen der ihm zugefallenen Erbschaft, das Nöthige mit mir zu ordnen.

Flensburg, den 30. Sept. 1862.

20n3mtu1mw C. Rönnenkamp.

Davenporter

gegenseitige Sparkasse und Leih-Association.

Montag, den 24. Nov. 1862, 8 Uhr

Abends findet im Lokale des Hrn.

B. H. Lahrmann

die Versammlung der Aktionäre der Davenport Mutual Saving Fund und Loan Association pro Nov. statt, um Einzahlungen zu machen und Anleihen zu steigern.

☞ Nach der Einzahlung können Aktien mit $19 zur Einlösung vorgemerkt werden.

Im Auftrage

(bdtuw) F. Ochs, Secr.

Auktion!

Am Samstag, den 22. Nov., Vorm. um 10 Uhr wird Unterzeichneter auf der ehemaligen Fischer'schen Farm in Long-Grove, (jetzt bewohnt von Jochim Thode,) auf öffentlicher Auktion verkaufen:

Pferde, Wagen, einen Reaper, Kühe, Jungvieh, Pflüge, Eggen und Ackergeräthschaften.

☞ Bedingungen Baar! ☜

15n1Wtuw Fr. Quickenstedt.

SECURITY

Lebens-Versicherungs-

— und —

Leibrenten-Gesellschaft,

[Security Life Insurance and Annuity Company,]

No. 31 Pine Straße, N. Y.

☞ 80 Prozent des Profits wird jedes dritte Jahr unter die Policen-Inhaber vertheilt! ☜

Die Hälfte der Prämien kann in Noten bezahlt werden, wenn es der Versicherte vorzieht!

Robt. L. Case, Präs.
Theo. R. Wetmore, Vice-Präs.
Isaac H. Allen, Sekr.

Referenzen:

B. B. Woodward, Cashier der Staatsbank von Iowa, in Davenport.
Hon. N. B. Baker, General-Adjutant des Staates Iowa.
Geo. H. French, Esq., Mayor der Stadt Davenport.

J. S. Marcy, Gen.-Agent.
H. E. Metzger,
Agent für Davenport und Umgegend.

15n6Wtuw

Oeffentliche Auktion!

Am Samstag, den 6. December 1862,

werde ich kraft einer Order des County-Richters von Scott Co. auf der Farm des verstorbenen Fr. Illian, in Bluegraß Township, folgendes Grundeigenthum an den Meistbietenden für Baargeld verkaufen:

40 Acker cultivirtes Land,

eine Road, ein Acker. Ferner:

20 Acker in Buffalo Township,

theils mit Holz bewachsen.

☞ Verkauf beginnt Vormittags 10 Uhr.

Chr. Schnare,

13n1W Administrator.

Neues Sattler-Geschäft.

H. Nagel,

(früher Partner von H. Techentin)

beehrt sich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er in

No. 118 westliche 2te Straße,

zwischen Ripley und Scott, ein neues Geschäft etablirt hat. Er fabrizirt alle Sorten

Pferde-Geschirre, Kummete, Zäume,

und alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel.

☞ Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen, werden schnell, gut und billig ausgeführt. 19sp13Wtuw

HENRY TECHENTIN,

Saddle, Harness and Collar Manufacture,

No. 72 westliche 2te Straße,

zwischen Ripley und Harrison Straße.

erlaubt sich den geehrten Einwohnern Davenports und Umgegend anzuzeigen, daß er in reichhaltiger Auswahl vorräthig hält: Sättel, Zäume, alle Sorten Pferdegeschirre, Kummete, (Collars,) Peitschen etc. Bestellungen jeder Art und Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Für rohe Häute bezahle ich den höchsten Marktpreis. 12f13Wtuw

Versichert Euer Leben!

wie Hinrich Reeling, der seiner Familie in baarem Gelde $1000 hinterlassen hat weil er sein Leben bei der

Germania Lebens Versicherungs Gesellschaft

versichert hatte. Nähere Auskunft bei

Hans R. Claussen,

General Agent der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
(17junl1Jtuw) Ecke Main und 2te Straße.

Brauerei zu verkaufen!

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seines vorgerückten Alters halber, seine in Davenport, Iowa, gelegene und guteingerichtete Brauerei, sammt dem vorräthigen Bier, billig zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich wenden an

Peter Littig,

aiwda] Davenport, Iowa.

Otto Albrecht,

Fabrikant und Händler in

Taback und Cigarren,

2te Straße, No. 70, zwischen Harrison und Ripley;
8märztuw Davenport, Iowa.

Chas. Brachvogel,

Oval-Dreherei und

Gold- und Rosewood-Leisten Fabrik,

52 Wellsstraße, zw. Lake u. Randolph,

Chicago, Ills.

Großhändler in

Spiegel und Spiegelgläser, Ovals, Bilder, Portre-Rahmen und Gold- und Silber-Blatt.

☞ Alte Rahmen werden wieder vergoldet. ☜

Post-Box 3666, Chicago, Ills. 21jtuwba

Anzeige.

Indem wir unsern Antheil an der Lumberyard an der Ecke der 4. und Perry Straße verkauft haben, nehmen wir Gelegenheit, dem Publikum unsern Dank für den freundlichen Anspruch abzustatten, welchen es uns verliehen und bitten denselben auf unsern Nachfolger, Herrn Geo. E. Wood, übertragen.

F. Merwin u. Co.

Davenport, August 8. 1861.

Der Unterzeichnete wird das

Lumber-Geschäft

an dem alten Stand des F. Merwin und Co. Ecke der 4ten und Perrystraße

fortsetzen und beständig einen gut ausgewählten Vorrath an

Lumber, Latten und Schindeln

zum Verkauf im Großen und Kleinen an Hand haben.

Aufträge für zugerichtetes Bauholz werden schnell ausgeführt

Geo. E. Wood,

Nachfolger von F. Merwin & Co.

James Humphrey, Verkäufer. [15augwba

16 & 18——State Street——16 & 18

Chicago, Ills.

G. C. Cook & Co.,

Wholesale Grocers.

Baarkäufer sind besonders eingeladen unsern Vorrath von Groceries, Fischen, Holzwaaren, getrockneten Früchten, u. s. w.

9mr13) im Augenschein zu nehmen.

Für Farmer,

Gasthaus zum „Wilhelm Tell!"

Der Unterzeichnete beehrt sich den Farmern anzuzeigen, daß er einen

geräumigen neuen Stall

gebaut hat, und jetzt im Stande ist Farmer mit guter Stallung für ihre Pferde zu versehen.

Gute Quartiere, gutes Essen, bequeme Stallung für die Pferde und aufmerksame Bedienung wird zugesichert.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Th. Hermann,

2f1wbal Westliche 2te Straße, Ecke von Western Av.

Hans Leisner,

Wagenmacher,

No. 65 westl. 2te Str., Ecke der Harrison,

Davenport, Iowa.

Neue selbstfabrizirte Wagen zu jeder Zeit an Hand.

Alte Wagen und Buggies aufs Schnellste und Beste reparirt.

Preise liberal und alle Arbeiten garantirt.

[12mai1Wtuwba]

Berwald's

Deutsche Leihbibliothek,

Davenport, No. 105 West 2. Straße,

Abonnementspreis: 25 Cents per Monat

in Vorausbezahlung. 9novbJtuw

Oefen **Blech-Waaren!**

— und —

zu herabgesetzten Preisen!

Um mit unserer großen Vorrath von

Koch- und Parlor-Oefen

aufzuräumen, und Platz für unseren Frühjahrs-Stock zu gewinnen, verkaufen wir während der nächsten 60 Tage unsere vorräthigen Oefen,

20 Procent billiger,

als dieselben in Chicago gekauft werden können. Wenn Ihr einen Ofen kaufen wollt, so ist jetzt der richtige Zeitpunkt dazu gekommen.

☞ Vergeßt nicht! Der Platz ist

No. 5 östliche Zweite Straße,

dritte Thür von Brady.

J. C. Putnam & Co.,

[25waltuwb Nachfolger von J. F. Mess

Gasthaus zur „Wilson's Creek"

Ecke der 3ten und Harrison Str.

Ich empfehle mein neueingerichtetes Gasthaus der Gunst eines geehrten Publikums, und werde mich stets bestreben meine Kunden durch zuvorkommende und reelle Bedienung zu befriedigen. ☞ Jeden Morgen Lunch!

Die Farmer mache ich darauf aufmerksam, daß ich einen

neuen, bequemen Stall

gebaut habe, und empfehle ihnen die Benutzung desselben für ihre Pferde.

[29ap13Wtuw] F. J. Prien.

O. Ditzen. P. L. Koch.

Deutsche Apotheke

von

Ditzen & Koch.

Südwestecke von zweite und Ripley Straße, Davenport Ia.

Die Unterzeichneten haben stets ein wohl assortirtes Lager von allen in ihr Fach schlagenden Artikeln an Hand und werden es sich, wie bisher, so auch fernerhin zur Aufgabe machen, nur die besten Droguen zu halten. — Recepte werden jeder Zeit bei Tag und Nacht verfertigt.

Bruchbänder, Suspensorien, Brusthütchen, Saugfläschen, Arzneiprüfer jeder Sorte von Glas und Metall, verschiedene Toilettengegenstände, als feine Seifen, Haaröl, Eau de Cologne, Zahnbürsten, Haarbürsten etc., nebst einer großen Auswahl von Patentmedizinen etc. vorräthig.

2juntuwba Ditzen u. Koch.